

Randfiguren der Schmuggel-Mafia

Landgericht verhandelt gegen Rheiner Zigaretten-Hehler / Zoll erwischte Angeklagte bei Zugriff in Gellendorf

mas MÜNSTER/RHEINE. Sie sollen den Staat um knappe 1,2 Millionen Euro betrogen haben. Das zumindest sagt die Staatsanwaltschaft Münster von den sieben Männern, die sich seit gestern wegen Steuerhehlerei, Tabaksteuer-Betrug und in einem Fall wegen unerlaubten Schusswaffenbesitzes vor der 12. Großen Strafkammer am Landgericht Münster zu verantworten haben.

Tatsächlich sind die Angeklagten, die teilweise am 21. November des vergangenen Jahres bei einem spektakulären Zugriff durch eine Spezialeinheit des Zolls am Goldhügel in Gellendorf auf frischer Tat gefasst wurden, wohl nur so etwas wie die „kleinen Fische“ im offenbar gut organisierten Zigaretten-schmuggel. Bereits am ersten Verhandlungstag zeichnete sich ab, dass einzelne Angeklagte wohl mit Bewährungsstrafen davonkommen. Der Grund: Sie räumten ihre Tatbeteiligung jeweils weitgehend ein. Gleichzeitig bestritten alle den Umfang des ihnen zu Last gelegten Schwarzhandels. Zudem beteuerten die Angeklagten, jeweils weniger illegale Zigaretten gekauft beziehungsweise weiterverkauft zu haben als in der Klageschrift aufgeführt.

Das organisierte Verbrechen hat viele Gesichter. Am unteren Ende der Hierarchie in der Sparte Zigaretten-schmuggel hat das Verbrechen ein durchaus kleinbürgerliches Gesicht. Am Goldhügel haben die Zollfahnder mit dem 35-jährigen Rheiner Sergeje W. und dem 50-jährigen Paul O. aus Hörstel zwei Familienväter erwischt. Beide gehen seit Jahren einer ordentlichen Beschäftigung nach, Sergeje W. als Helfer in einer Rheiner Fleischerei, Paul O. als Arbeiter in einer Koffer-Fabrik in Hörstel. Die



Kurz nach dem Zugriff am 21. November 2011 im Bereich einer Lagerhalle in der Straße „Am Goldhügel“ in Gellendorf führen Beamte einen Verdächtigen ab. Foto: Schrief

beiden aus Russland stammenden Deutschen kannten Leute, die Leute kannten, die preiswert Zigaretten aus dem Osten Europas besorgen konnten.

Das alles geben sie zu. Wer aber ist Zulieferer der heißen Ware, wer Abnehmer? Auf diese Frage des Vorsitzenden Richters der 12. Wirtschaftskammer am Landgericht Münster, Ewald Rocznik, haben die Angeklagten indes keine Antworten. Der Rheinenser und der Hörsteler schweigen, wenn es um Namen geht. Sie deuten an, dass ein „engerer Kreis“ – also wohl Familie und Freunde – die Hauptabnehmer der ille-

galen Zigaretten sind.

35000 Euro hat Sergeje W. jedenfalls verloren, als der Zoll im November im Bereich der Lagerhalle am Goldhügel in Gellendorf zugriff. Gerade hatte er das Geld in bar den Lieferanten aus Lettland ausgehändigt, als die Beamten das Gelände stürmten. Woher das Geld stammt, wollte der Richter wissen: „Geliehen, gesammelt.“ Mehr sagte Sergeje W. nicht.

Zwischen 15 und 16 Euro beträgt der Schwarzmarktpreis für eine Stange Zigaretten. Die Markennamen lauten L&M, Golden Bridge oder Imperial Classic. Pro Stange hätten sie lediglich 25 Cent

verdient, sagten Paul O. und Sergeje W. Der Richter bezweifelte diese Angabe. Die Ladung illegaler Zigaretten war beim Zugriff am 21. November im Transporter der Letten unter einer Lieferung mit Motorradhelmen versteckt.

Beim Haupttäter, dem 27-Jährigen aus Russland stammenden Deutschen Paul S. aus Bottrop, lässt sich das Gericht noch nicht in die Karten schauen. Er ging dem Zoll nach einer Telefonüberwachung ebenfalls am 21. November bei einem Zugriff in Bochum ins Netz. Dabei entdeckten die Beamten in seinem Auto eine Schreck-

schusspistole, die zu einer funktionsfähigen, scharfen Waffe umgebaut worden war. Neben der Waffe fanden sie 45 Schuss Munition.

Paul S., in Russland geboren und in Bremerhaven aufgewachsen, steht in der Organisationsstruktur der Zigaretten-schwarzhändler wohl eine Stufe höher als der Rheinenser Sergeje W. und Paul O. aus Hörstel. Paul S. koordinierte einen Kreis von Abnehmern der Schmuggelware, belieferte sie gelegentlich auch selbst. Per SMS-Dienst stand er sowohl mit den zuliefernden Hintermännern und einem Abnehmerstamm in Kontakt. Das Handy mit den Nummern der Kontaktpersonen habe er von einem ominösen „Nicolai“ bekommen. Der habe ihn bei einem Discobesuch gefragt, ob er an einem Nebenverdienst Interesse habe. So oft der Vorsitzende Richter auch nachfragte – „Nicolai“ bleibt der große Unbekannte.

Der 27-jährige Paul S. bleibt vorläufig in U-Haft. Bis gestern galt das auch für den Serben Boban Z., der eine gültige Aufenthaltserlaubnis für Italien hat. Er fuhr den polnischen Lkw, in dem der Zoll am 21. November 2011 in Bochum 12000 Stangen Zigaretten entdeckte. Die Schmuggelware war getarnt unter einer Ladung Paprika, die Z. aus Ungarn nach Hannover bringen sollte. Z. räumte vor Gericht ein, dass er von der Schmuggelware in seinem Lkw wusste und für seinen Dienst bei Lieferung 2000 bis 3000 Euro bekommen sollte. Auftraggeber und Hintermänner indes kannte er nicht.

Die übrigen Angeklagten – ein Verfahren war bereits zum Prozessauftakt abgetrennt – sind bereits seit Dezember vergangenen Jahres wieder auf freiem Fuß.

Das Verfahren wird fortgesetzt